

Was enthält wertvolles Heu?

Futtermittelhersteller Pavo erklärt die wichtigsten Zahlen

Zu einem sinnvollen und gesunden Futtermanagement gehört zweifelsohne eine Analyse des Raufutters. Was aber das Ergebnis in Zahlen einer solchen Analyse im Einzelnen bedeutet, lesen Sie hier.

Jeder, der schon einmal eine Raufutteranalyse durchgeführt hat, kennt die Menge an Zahlen, die das Ergebnis liefert. Doch davon darf man sich nicht abschrecken lassen. Mittels einiger Informationen und etwas Hintergrundwissen lässt sich aus diesen Zahlen ablesen, wie es um die Qualität des Futters bestellt ist.

Der erste wichtige Wert ist die Trockensubstanz (TS). Bei Heu sollte der Wert nicht über 830 liegen, bei Silage bzw. Heulage zwischen 600 und 800. Enthält das Futter zu viel Wasser, dann ist der TS-Wert niedriger, und liegt der Wert unter 600, dann ist das Futter für Pferde nicht geeignet.

DE-Pferd gibt den Energiewert des Raufutters an. In Deutschland liegt der Durchschnitt bei 8,8 Megajoule pro Kilogramm Trockensubstanz und unterscheidet sich nicht zwischen Heu und Heulage. Das bedeutet also, dass beide Raufutter in ihrer Trockensubstanz über die gleiche Menge an Energie verfügen. Um jedoch auf den gleichen Energiewert wie beim Heu zu kommen, muss von Heulage in Kilogramm mehr gefüttert werden, da es mehr Wasser enthält. Für Zucht- und Sportpferde sind 8,5 Megajoule pro Kilogramm Trockenmasse oder höher als ein wertvolles Raufutter einzustufen.

Junges Gras enthält mehr Eiweiß

Mit dem Wert Verd. Rp-Pferd ist das für Pferde verdauliche Rohprotein gemeint. Hier spielt Eiweiß eine Rolle, denn Eiweiß wird fast ausschließlich im Blatt der Pflanze produziert, im Stängel dagegen ist kaum Eiweiß enthalten. Frisches, junges Gras ent-

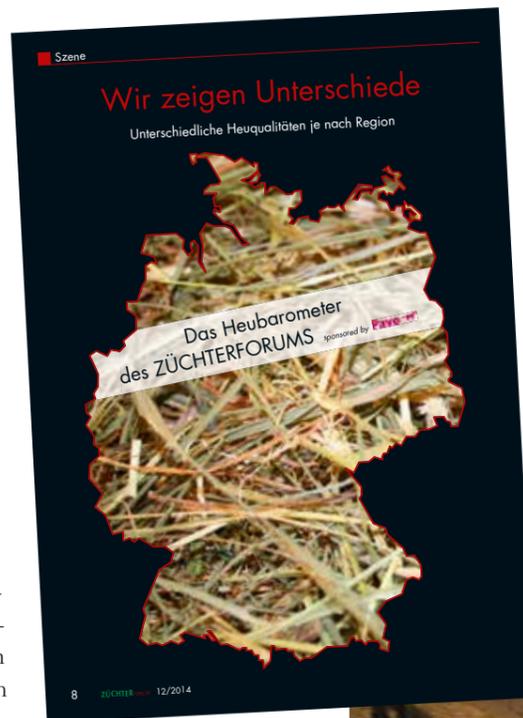
hält demzufolge viel mehr Eiweiß als älteres Gras. Daraus ergibt sich wiederum, dass Heu, welches aus Gras mit vielen Blättern produziert wurde, über einen hohen Eiweißgehalt verfügt. Besonders für Stuten ab dem neunten Monat der Trächtigkeit

ralien und Sand“, antwortet Krabbenborg. Wenn dieser Wert über 90 liegt, dann sei das Heu in den meisten Fällen zu kurz gemäht worden und dadurch Erde mit aufnehmen, so die Erklärung. Werte unter 90 sind im akzeptablen Bereich.

Die Rohfaser gibt an, wie viel Struktur im Heu enthalten ist. Optimal ist ein Wert zwischen 250 und 300. Liegt der Rohfaserwert über 320, kann man sicher sein, dass das Heu aus ausgewachsenem Gras gewonnen wurde – also aus vielen Stängeln und wenigen Blättern, was sich wiederum auf den Eiweißgehalt auswirkt.

Woher kommt der Zucker?

„Eine Frage, die sich viel zu selten gestellt wird, lautet: Wie viel Zucker enthält eigentlich das Raufutter, was unsere Pferde täglich fressen? Dabei ist das Thema aktueller denn je“, weiß Rob Krabbenborg. Ein hoher Zuckergehalt ist häufig die Folge von mittags gemähtem oder sehr jungem Gras. Wurde das Gras am frühen Morgen gemäht, ist der



und während der Laktation ist ausreichend Eiweiß wichtig. Der Wert darf hier nicht unter 60 liegen. Ab 80 ist es optimal.

Der nächste wichtige Wert ist die Rohasche. Hier sind alle Mineralien sowie Sand zusammengefasst. „Wenn man 1 kg Heu verbrennt, was bleibt dann übrig?“, fragt Rob Krabbenborg, Produktmanager des Futtermittelherstellers Pavo. „Übrig bleiben die Mine-



Wichtig für die Gesundheit des Pferdes: Salzleckstein



Je „älter“ das Heu ist, umso weniger Eiweiß enthält es



Muss stimmen: Verhältnis zwischen Calcium und Phosphor im Heu

Zuckerwert deutlich niedriger. Optimal ist ein Wert, der unter 120 liegt.

Makromineralien und Spurenelemente

„Was wir oft sehen, ist ein zu niedriger Natriumwert (Salz) und vom Optimum stark abweichendes Verhältnis Calcium und Phosphor“, erklärt Krabbenborg. „Fast jedes Pferd muss zusätzlich mit Salz versorgt werden. Über das Kraftfutter bekommen die meisten Pferde nicht genügend von diesem so wichtigem Elektrolyt.“ Das bedeutet also, dass es zugefüttert werden muss. Allein der Salzleckstein reicht oft nicht aus. Und schließlich lässt sich die Aufnahme auch nicht sicher kontrollieren. Doch dafür hat der Futterprofi einen ganz einfachen und kostengünstigen Tipp parat: Täglich 10 bis 20 g (1–2 EL) herkömmliches Kochsalz über das Kraftfutter geben. So kann man sicher sein, dass die Pferde genügend Salz bekommen. „Vor allem bei sehr heißem Wetter und bei Sportpferden muss man sicher sein, dass die Versorgung ausreichend ist.“

Das Verhältnis muss stimmen

Ganz entscheidend für eine gute Raufutterqualität ist das stimmige Verhältnis von Calcium und Phosphor (Ca:P-Verhältnis). Beim Pferdefutter soll es zwischen 1,5 und 2,5 liegen, bei Fohlen ist 1,5 bis 2,0 optimal. Stimmt das Verhältnis nicht, rät Rob Krabbenborg dringend davon ab, das Heu an Zuchtpferde zu verfüttern, denn diese Makromineralien nehmen einen großen Einfluss auf den Knochenstoffwechsel. Bei einem durchschnittlichen Körpergewicht

von 600 kg entfallen etwa 8,5 kg allein auf das Calcium und gut 5 kg auf Phosphor. Etwa alle 100 Tage erneuert sich das Skelett eines Pferdes komplett. Mit diesem Wissen kann man sich gut vorstellen, wie wichtig es ist, das Calcium-Phosphor-Verhältnis seines Pferdefutters unter Kontrolle zu haben. Und das gilt auch für Fohlen und Jungpferde. Das haben der KWPN-Verband, die Universität Utrecht und Pavo mittels einer Studie nachgewiesen: Am häufigsten entwickeln Fohlen OC/OCD im ersten halben Lebensjahr.

Düngen hilft!

Beeinflussen lassen sich Calcium und Phosphor über das Düngen. Häufig ist der Calciumgehalt eines Bodens niedrig, wenn auch dessen pH-Wert niedrig ist. Ist das der Fall, sollte man zur Entsäuerung des Bodens unbedingt Kalk streuen. Und auch der Phosphorgehalt lässt sich mit Düngen beeinflussen. Das Gleiche gilt ebenso für das Verhältnis von Calcium und Magnesium. Es soll im Idealfall zwischen 2:1 und 3:1 liegen, wobei der Magnesiumwert 1,9 nicht unterschreiten sollte.

Spurenelemente

„Die meisten Heuanalysen, die wir von Pavo durchgeführt haben, haben

zu niedrige Werte bei den Spurenelementen ergeben“, resümiert Rob Krabbenborg. Um diese Mängel auszugleichen empfiehlt Pavo, das Kraft- und Mineralfutter dementsprechend anzupassen. Für Zuchtpferde sind Kupfer und Selen die wichtigsten Spurenelemente. Der Tagesbedarf einer Stute an Selen liegt bei 1800 µg/Tag (Mikrogramm pro Tag) und für Kupfer 120 mg/Tag. Um das zu erreichen, sollten im Raufutter (in Trockenmasse) mindestens 120 µg Selen und 7 mg Kupfer enthalten sein. Ist das nicht der Fall, so sollten Kraft- und Mineralfutter kritisch überprüft und dementsprechend angepasst werden. Ein wertvoller Tipp ist laut Rob Krabbenborg, Seldünger auf das Grünland auszubringen, wie zum Beispiel Dino Selenium. Der granuliert Kalkdünger mit Selen ist eine sinnvolle Möglichkeit der gezielten und sicheren Anreicherung von Selen in Pflanzen durch eine mineralische Düngung.

Carolin Diederich

Weidehengst

Natursprung

Unsere Hengste:
Conquest 4
More and More

www.hofperlberg.de
Hof-Perlberg@gmx.de

21684 Stade
Tel.: 041 41-98090